

KONSTANCJA KULIGOWSKA
Poznań

KREATIVES SCHREIBEN – EINE GUTE MÖGLICHKEIT SCHÜLER ZUM SCHREIBEN IN DER FREMDSPRACHE ANZUREGEN

1. Einführung

Seit Jahrzehnten hat das Schreiben im Fremdsprachenunterricht und im DaF-Unterricht eine untergeordnete Rolle gespielt. Während der Anwendung der audiovisuellen und audiolingualen Methode litt der Fremdsprachenunterricht am Schreibentzug. In den Vordergrund wurde die Kommunikationsfähigkeit gestellt, die sich auf die gesprochene Sprache beschränkte.

Heutzutage geht es im Fremdsprachenunterricht hauptsächlich darum, die Schüler dazu zu befähigen, sich mündlich aber auch schriftlich frei und unbeschwert in der Fremdsprache auszudrücken. Das Schreiben wird als wichtige Tätigkeit beim Fremdsprachenlernen anerkannt. Wenn man noch dazu bedenkt, dass der Mensch nur 20% dessen im Gedächtnis behält, was er hört aber über 50% dessen, was er sieht, dann wird einem die Bedeutsamkeit graphischer Repräsentation von Sprache für das Lernen offensichtlich.

Oft aber fehlt vielen Heranwachsenden die Motivation zum Schreiben. Die Angst vor dem „leeren Blatt“ wirkt geradezu paralyisierend auf sie. Wenn dann noch die Rede vom Schreiben in einer Fremdsprache ist, wächst die Zahl der „Schreibverweigerer“ erheblich. Deshalb sollte man die Schüler zum schriftlichen Schaffen in einer Fremdsprache ermutigen. Eine gute Möglichkeit dazu bietet das kreative Schreiben.

2. Kreatives Schreiben – Begriffsbestimmung

Genau und ausführlich zu bestimmen, was kreatives Schreiben bedeutet, ist aufgrund der Vielfalt und Uneinheitlichkeit kreativer Schreibmöglichkeiten außerordentlich schwierig. Winter (1998: 17) fällt es leichter festzulegen, was nicht als

kreatives Schreiben bezeichnet werden kann. Demnach zählt dazu nicht das Bewältigen von Kommunikationssituationen, auch nicht eine genaue Wiedergabe der Realität, ebenso wenig wird eine Ausrichtung an Aufsatzgattungen angestrebt. Kast (1999: 126) betont, dass kreatives Schreiben auch nicht mit dem freien Schreiben gleichzusetzen ist, obwohl sich diese Begriffe überschneiden. Während beim freien Schreiben Themenwahl und Textform, wie auch der Zeitpunkt des Schreibens freigestellt sind, zeichnet sich das kreative Schreiben Spinner (1996: 82f.) nach dadurch aus, dass es eine Vielzahl von arrangierten Zugängen zum Schreiben gibt, die zum Teil durch feste Spielregeln charakterisiert sind, z.B. bei den ideenauslösenden Verfahren.

In einer allgemeinen Form nennt Spinner (1996: 82f.) „kreativ [...] ein Schreiben, das nicht in der Reproduktion von vorgegebenen Mustern besteht, sondern die eigene Gestaltungskraft der Schreibenden in Anspruch nimmt. [...] Man versteht darunter ein Schreiben, das primär auf den persönlichen Ausdruck und die Entfaltung der Fantasie zielt.“ Von Werder (1996: 23) äußert sich wie folgt über das kreative Schreiben: „Es muss die großen Alternativen in der heutigen Literatur, Sprachexperiment und Selbsterfahrung, zu vermitteln suchen.“ Diese Ziele spiegeln einerseits die Ideen der Reformpädagogik mit dem von ihr propagierten „learning by doing“ wieder, andererseits die des lernerzentrierten Unterrichts, der den Bedürfnissen und Interessen des Schülers größten Nachdruck verleiht.

3. Fremdsprachen lernen durch kreatives Schreiben

Derzeitig verfolgen schon einige Lehrer in polnischen Schulen das Schreiben schöpferisch-freier Texte als Ziel im Bereich „Texte verfassen“. Zugrunde liegt die Einsicht von der bildenden Funktion des kreativen Schreibens im Zusammenhang mit der Ich-Entwicklung, die in den heutigen Unterrichtsansätzen sichtbar wird. Voraussetzung für das kreative Schreiben im Fremdsprachenunterricht ist deshalb die Verlagerung der Schwerpunkte auf das Ausdrucksbedürfnis der Schüler. Sie lernen, sich in der Fremdsprache auszudrücken, weil sie etwas zu sagen haben. Das Schreiben im Fremdsprachenunterricht sollte in diesem Sinne produktiv und formulierend sein, also stets auf das Verfassen eigener, individueller Texte zielen. Inhaltlich-thematisch sollten die Aufgabenstellungen an das Vorwissen der Schreiber anknüpfen, aber auch neue Perspektiven eröffnen.

Krumm (1989: 7) rät deshalb, so früh wie möglich mit dem Schreiben kreativer Texte zu beginnen. Durch solche Schreibaufgaben werden Schüler in die Lage versetzt, eigene Planungsstrategien für ihr Schreiben zu entwickeln und beginnen zu verstehen, dass sie ihr Welt- und Sprachwissen (auch das muttersprachliche) nutzen können, um sich in der Fremdsprache zu äußern.

Zusätzlich, betont Kast (1999: 127), überwinden schreibungsgewohnte Schüler durch das Schreiben kreativer Arbeiten auch ihre Schreibhemmungen in der Fremdsprache und können von Anfang an kleinere, geschlossene, aussagekräftige Texte

schreiben und sie im Laufe der Zeit zu längeren ausbauen. Dabei können sie viel von sich mitteilen, was ihnen erlaubt, sich im Fremdsprachenunterricht als Subjekt ernst genommen zu fühlen. Auf der Grundlage positiver Schreiberfahrungen entwickeln die Schreibenden, so Kästner (1997: 163ff.) Selbstvertrauen in die eigene fremdsprachliche Kompetenz und Schreibfähigkeit. Die Folge ist eine positive Einstellung zum Lernen und zum Schreiben, auch dann, wenn es der Lehrer nicht verlangt. Diese Offenheit gegenüber dem Verfassen kreativer Texte ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für affektives und effektives Fremdsprachenlernen. Die Schreiber werden ermutigt, sprachliche Ausdrücke zu entdecken oder neu zu erfinden. Sie lernen, frei mit der Fremdsprache umzugehen. Der Realisierung dieses Zieles stehen aber erhebliche Hindernisse im Weg. Eines darf nicht außer Acht gelassen werden: im Vordergrund des Fremdsprachenunterrichts steht das Erreichen eines möglichst hohen Grades der sprachlichen Korrektheit und Perfektion. Darum kann das kreative Schreiben nicht das gelenkte Üben ersetzen, sondern nur den Unterricht komplementär ergänzen (Krumm 1989: 8).

Das kreative Schreiben im Fremdsprachenunterricht bereitet den Schreibern Freude, mit der Fremdsprache zu experimentieren und nimmt ihnen ihre Ängste. Diese besondere Schreibform sollte aber besonders gut vorbereitet werden. In kleinen Schritten sollten den Schülern formale und sprachliche Hilfen erteilt werden, damit sie kreativ schreiben und gestalten können. Es ist auch enorm wichtig, das Schreiben als eine umfassende geistige und kreative Tätigkeit anzuerkennen und es in das Gesamtspektrum aller Aufgabenbereiche im DaF-Unterricht zu integrieren und seinen hohen Stellenwert bei dem Fremdsprachenerwerb anzuerkennen.

3.1 Beschreibung des Untersuchungsrahmens

Die praktische Umsetzung des kreativen Schreibens im Fremdsprachenunterricht erfolgte in zwei Allgemeinbildenden Oberschulen in Poznań. An der Untersuchung nahmen 22 Schüler aus zwei dritten Klassen teil (Anfängerniveau – Kl. III e und Fortgeschrittene – Kl. III c).

Das Ziel war es, zu beobachten, ob das kreative Schreiben:

- auf das Fremdsprachenlernen motivierend wirkt,
- den Schülern ermöglicht, ihren Schreibprozess besser verstehen zu können,
- bei den Schreibern ein starkes Potenzial an Kreativität und Fantasie entfaltet,
- beim Schreibblockadenabbau hilft,
- sich in der Schulpraxis bewährt und eine Alternative zum traditionellen Schreibunterricht darstellt,
- sowohl von Schülern mit guten Sprachkenntnissen als auch von Schülern mit Grundkenntnissen der deutsch Sprache realisiert werden kann.

Für die Untersuchung wurden zwei Unterrichtseinheiten, je 45 Minuten, eingeplant und abschließend eine 10 Minuten dauernde Umfrage vorgenommen.

3.2 Die erste kreative Stunde

Am Anfang der ersten „Kreativstunde“ wurde den Schülern dargestellt, worum es sich bei dieser Untersuchung handelt. Sie sollten verstehen, was das kreative Schreiben ist und was für Arbeiten sie schreiben würden. Die Jugendlichen wurden auch mit den wichtigsten Regeln (vgl. Schmitz 1998: 40f.) des kreativen Schreibens vertraut gemacht. Diese Regeln lauten:

- Kein Thema ist ein Muss!
- Schreiben braucht Ruhe!
- Wenn dir nichts einfällt, schreib darüber!
- Du darfst das Wörterbuch benutzen!
- Du darfst andere um Hilfe bitten!
- Wenn du fertig bist, unterschreib deine Arbeit und gib sie ab!

Als Einstieg in die kreative Arbeit sollte das Elfchen¹ dienen. Die Schüler sollten ein „Namenselfchen“ schreiben, um sich kurz vorzustellen. Das Musterelfchen wurde vor dem Unterricht an die Tafel geschrieben, damit sich die kreative Arbeit schneller vollziehen konnte und die Schreiber bei ihrer ersten kreativen Aufgabe eine Hilfe hatten.

Im zweiten Teil des Unterrichts haben die Schüler zu einem Bild geschrieben. Das ausgesuchte Bild stellte einen Sommertag auf einem Campingplatz dar. Es wurde ausgewählt, weil viele die Sommerferien mit stressfreier Erholung assoziieren. Das Bild sollte positive Gefühle wecken. Viele Pädagogen raten ein eher fantasievolles, surrealistisches Bild auszusuchen, doch ein konventionelles Foto schien besser für Schüler geeignet zu sein, die noch nie kreative Texte geschrieben haben, weil es die Fantasie anregt, aber die Schüler bei ihrem ersten kreativen Text nicht überfordert. Das auf einer Folie abgebildete Foto wurde mit Hilfe eines Lichtprojektors gezeigt.

Bezüglich der kreativen Arbeit wurde den Schülern kein bestimmtes Thema aufgezwungen. Sie wurden nur darauf hingewiesen, dass es mit den Assoziationen zum Bild verbunden sein sollte. Zunächst sollte gemeinsam an der Tafel ein Cluster (Vernetzung, Netzwerk) erstellt werden. Nach dem gemeinsamen Clustern wurde den Schülern zur Wahl gestellt, gleich mit dem Schreiben ihrer Geschichten zu beginnen oder noch ein weiteres individuelles Cluster zu schaffen. Alle entschieden sich, ihre Geschichten gleich niederzuschreiben.

Am Ende dieser Unterrichtsstunde wurden die kreativen Arbeiten eingesammelt, und den Schreibern wurde eine Hausaufgabe aufgegeben. Aufgrund von Zeit-

¹ Elfchen sind nach Blumenstock (2003: 95f.) kurze Gedichte mit elf Wörtern mit vorgegebener inhaltlicher und äußerer Struktur: 1. Zeile – ein Wort (Eigenschaft), 2. Zeile – zwei Wörter (Träger der Eigenschaft), 3. Zeile – drei Wörter (wo oder wie ist es, was tut es), 4. Zeile – vier Wörter („Ich“ – was tue ich, was fühle ich), 5. Zeile – ein Wort (Schlusswort: Auflösung, Widerspruch, Überraschung).

mangel im Unterricht sollten sie zu Hause für die nächste Kreativstunde ein „Haiku“² schreiben. Sie bekamen Zettel ausgeteilt, auf denen die Aufgabenstellung ausführlich erklärt war.

3.3 Die zweite kreative Stunde

Die zweite Kreativstunde wurde mit dem Austeilen der korrigierten kreativen Arbeiten begonnen. In jeder Arbeit wurden die Fehler markiert und eine kurze fördernde Beurteilung verfasst. Die Schreiber konnten ihre Arbeiten begutachten und Fragen dazu stellen.

Danach sollten die Jugendlichen ihre Haikus vorlesen. Nach dem Vorlesen einiger Haikus und dem nachfolgenden Einsammeln der Arbeiten, wurde das Schreiben kreativer Texte fortgeführt. Die Schreiber sollten jetzt kreative Arbeiten zu Musik konzipieren. Für solche Aufgaben sind besonders Musikstücke mit einer sich wiederholenden Melodie geeignet. Es erschien deshalb angebracht, die „Pastorale“ von Beethoven auszuwählen, weil sich die Hauptmelodie ständig wiederholt und relativ einstimmige Emotionen hervorruft.

Als die Musik ertönte, sollten die Jugendlichen nur die Melodie verfolgen und auf ihren Papierblättern, nach der Brainstormingmethode, Ideen sammeln. Sie konnten natürlich mit dem Wörterbuch arbeiten. Nach einem gemeinsamen Brainstorming an der Tafel, fingen die Drittklässler an zu schreiben. Im Hintergrund lief dabei die Musik. Einige Schreiber waren in ihr Schaffen so vertieft, dass sie gar nicht merkten, dass der Unterricht vorbei war. Am Ende der Schreibarbeit wurden die Texte eingesammelt.

Nach der Pause haben beide Gruppen zum Abschluss der Kreativstunden eine Umfrage beantwortet, in der einige Fragen zum kreativen Unterricht gestellt wurden. So konnten sie ihre Meinungen zum kreativen Schreiben äußern.

3.4 Untersuchungsergebnisse des durchgeführten kreativen Schreibens

Alle Schüler haben sich während der zwei durchgeführten Kreativstunden das erste Mal mit dem Thema des kreativen Schreibens auseinander gesetzt und kreative Texte geschrieben. Die kreative Arbeit ist gut verlaufen. Die Schreiber haben alle gern daran teilgenommen. Niemand verweigerte diese Aufgabe. Jeder von ihnen versuchte, ein Schreibthema zu finden, auch wenn manchmal die Schwierigkeit, einen Text zu verfassen, thematisiert wurde.

² Haikus sind laut Blumenstock (2003: 97) japanische Gedichtsformen. Im strengen Versmaß sind 17 Silben auf 3 Zeilen verteilt: 1. Zeile: fünf Silben, 2. Zeile: sieben Silben, 3. Zeile: fünf Silben. Zum Thema werden kurze Naturerlebnisse oder ein Augenblicksereignis gewählt.

In den kreativen Arbeiten wurde sichtbar, dass die Schüler sich sehr gern schriftlich äußerten, weil sie sich als Individuen ernst genommen fühlten.

Beispielelfchen:

Marta

Ist pünktlich

Sie verschläft nie

Sie feiert keine Partys

Yupi!

Marta G. Kl. III c

Milena

Singt gern

Spielt Instrument

Sie mag tanzen

Musik!

Milena D. Kl. III e

Beispielhaikus:

Die Kuh ist schwarz

Es steht und isst üppig

Gras

Nah fliegt der Falter

Barbara D. Kl. III e

Ich bin so traurig

weil meine Liebe ist weg

Ich will vergessen.

Asia W. Kl. III c

Das Leben

Die Geburt ist schnell

Die Kindheit dauert lang

Das Alter tut weh

Ewelina B. Kl. III c

Während der kreativen Arbeit durften die Schüler auch das Wörterbuch benutzen. So hatten sie die Möglichkeit, neuen Wortschatz in die Texte einzubringen und lernten dadurch neue Wörter, die damit verbunden waren, was sie wirklich interessiert. So haben sie sich für die Textarbeit selbst motiviert und ihr Fremdsprachwissen entwickelt.

Durch die kreative Arbeit haben die Jugendlichen auch gemerkt, dass das Schreiben in einer Fremdsprache nicht leicht ist, aber trotzdem Spaß machen kann.

In der ersten kreativen Stunde fiel es vielen schwerer etwas zu Schreiben, als während der zweiten, denn sie wussten bereits, worauf das kreative Schreiben basiert und welche Assoziationstechniken sie bei der Themenfindung nutzen können. So konnten sie den Schreibprozess genauer verstehen.

Zunächst war es für die Jugendlichen nicht leicht, kreativ zu sein, denn die Schule vermittelt fertige Informationen und lehrt den Schüler nicht seine Fantasie zu entwickeln. Besonders für viele Schüler aus der Anfängergruppe war es schwierig, sich etwas auszudenken, worüber sie schreiben konnten, deshalb sind ihre Texte weniger kreativ als die Arbeiten der anderen Klasse. Dies hängt vermutlich auch damit zusammen, dass ihre Wortschatzkenntnisse nicht ausreichend waren, um Themen zu wählen, die nicht mit den Vorgaben beim Assoziieren verbunden waren. Diese Tatsache spiegelt sich auch in der Länge der verfassten Arbeiten wieder.

Innerhalb der durchgeführten Untersuchung ist auch sichtbar geworden, wie wichtig Assoziationsverfahren sind. Am Clustern und Brainstorming haben alle Schüler, ob nun im Plenum, an der Tafel oder für sich allein auf ihren Papierblättern, teilgenommen.

Während der kreativen Arbeit wurde auch das Gruppenzugehörigkeitsgefühl gestärkt. Die Jugendlichen halfen sich gegenseitig beim Schreiben und berieten sich beim Entwerfen ihrer Arbeiten. Sie haben diese soziale Form der Zusammenarbeit gewählt, weil sie sich beim Schreiben gegenseitig unterstützen konnten und sich dadurch sicherer fühlten. Während des Schreibens zu einem Bild setzten sich vier Schüler einer Klasse zusammen und verfassten ihre Texte in der Gruppe. Nach Begutachtung ihrer kreativen Arbeit stand fest, dass sie nicht voneinander abgeschrieben hatten. Die verfassten Texte handelten alle von etwas anderem (vom Sommer, einer Fantasiegeschichte, der Familie und der Familienstruktur früher und heute). Durch das Schreiben in der Gruppe wurde den Schülern ein Sicherheitsgefühl vermittelt. Sie fühlten sich geborgen und nicht gestresst.

Die Freude am Schreiben wurde jedoch bei einigen Schülern durch den stressigen Schulalltag, der in der Abiturklasse herrscht, blockiert. Um den Stress bei den Schreibern nicht noch unnötig zu steigern wurde auf das Benoten verzichtet. Die Jugendlichen sollten in einer sicheren Lernatmosphäre arbeiten. Dennoch wurde auf das fördernde Beurteilen in Form eines Brief an jeden Schüler nicht verzichtet. Auf diese Art und Weise konnte jeder Schreiber Hinweise erhalten, woran er noch arbeiten sollte und auch für seine kreative Arbeit belohnt werden.

3.5 Analyse der Umfrage und Schlussfolgerungen nach der Untersuchung

Nach den zwei Kreativstunden wurde eine kurze Umfrage, die bis zu 10 Minuten dauern sollte, durchgeführt. 20 Schüler nahmen daran teil. Die Schüler hatten so die Möglichkeit sich anonym zum Thema des kreativen Schreibens zu äußern.

Unter Berücksichtigung des Sprachniveaus erfolgte diese Umfrage in der Muttersprache der Schüler. Sie beinhaltete folgende Fragen:

Pytanie	Bardzo	Średnio	Wcale
1. Czy tego typu zadania z pisania podejmujesz chętniej niż te tradycyjne?			
2. Czy kreatywne pisanie rozwija Twoją kreatywność i fantazję?			
3. Czy chciałbyś, aby tego typu zadania pojawiały się częściej na lekcjach języka niemieckiego?			
4. Czy dzięki kreatywnemu pisaniu dowiedziałeś się czegoś o sobie?	Podkreśl właściwą odpowiedź		
	TAK	NIE	
Własne spostrzeżenia i ewentualne trudności:			

Zusammenstellung der Umfragenergebnisse der beiden Gruppen:

Aus der Umfrage wird deutlich, dass die Schüler im Unterricht gern kreativ schreiben. Sie haben sich über das Unterrichtsgeschehen positiv geäußert. Fast alle Schreiber (95%) sind solchen Aufgaben im DaF-Unterricht nicht abgeneigt. Die Mehrzahl der Jugendlichen (90%) gibt an, dass diese Form des Schreibens ihre Kreativität und Fantasie entfaltet. Die Schreiber (90%) würden es auch bevorzugen, solche Schreibaufgaben öfter zu meistern. Die meisten Jugendlichen (75%) haben durch das kreative Schreiben mehr über sich selbst erfahren, nicht nur, was ihr grammatikalisches oder lexikalisches Können, sondern auch ihr Schreibverhalten betrifft.

Aus der Umfrage geht also hervor, dass die Schüler das kreative Schreiben befürworten und sich solcher Schreibaufgaben gern annehmen.

4. Kommentare der Schreiber nach den kreativen Stunden

Die Kommentare der Schreiber aus beiden Gruppen betrafen Folgendes:

- die frühe Uhrzeit der Deutschstunde (7:30 Uhr), die es ihnen erschwerte kreativ zu denken (objektiver Grund)
- wenig Zeit zum Nachdenken (objektiver Grund)
- Kritik am Schulsystem, das die Kreativität nicht fördert, sondern zerstört
- Lob für solche Aufgaben, die allerdings leider einmalig realisiert werden
- die eigene Unfähigkeit und Schwierigkeit bei der selbständigen Themenwahl
- Kritik an der ausgewählten Musik
- ihr mangelndes Kreativitätsvermögen
- das Aufmerksamwerden auf die eigenen grammatischen und lexikalischen Wissenslücken
- Kreativitätsförderung durch kreatives Schreiben
- die Wichtigkeit der Assoziationsverfahren.

Am Beispiel der durchgeführten Untersuchung in zwei Allgemeinbildenden Oberschulen wurde dargestellt, wie das kreative Schreiben in der Schule organisiert werden kann. Es wurde der Versuch unternommen, zu zeigen wie man bei der Realisierung des kreativen Schreibens sowohl in Anfänger- als auch in Fortgeschrittenengruppen vorgehen kann.

Schlussfolgerungen

Das kreative Schreiben stellt ein Vorgehen besonderer Art dar. Es ermöglicht eine offene und abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung.

Die praktische Durchführung des kreativen Schreibens hat die Vorteile dieser Unterrichtsform bestätigt.

Der zumeist langweilige Schreibunterricht wird nun attraktiver. Die Schüler nehmen gerne daran teil und eignen sich, ohne es zu merken, fremdsprachliches Wissen und Können besser an. Der Begriff des kreativen Schreibens vereint verschiedene Ansätze der gegenwärtigen Fremdsprachendidaktik. Die Autonomie der Schüler wird gefördert. Im Prozess des kreativen Schreibens bekommt jeder die Möglichkeit individuell seine fremdsprachlichen Kenntnisse zu vertiefen. Dank des kreativen Schreibens verlieren die Schreiber auch eventuell vorhandene Blockaden, in der Fremdsprache zu schreiben. Es empfiehlt sich deshalb, so früh wie möglich mit den kreativen Arbeitstechniken zu beginnen, da diese bereits auf Anfängerniveau die Motivation der Lerner anregen und somit den Fremdspracherwerb fördern. Somit erscheint es einleuchtend, dass das kreative Schreiben, einer Förderung an polnischen Schulen bedarf.

Literatur

- Blumenstock, L. (2003): *Schreiben und Schreibenlernen. Tipps, Materialien zum freien und angeleiteten Schreiben. Klasse 1–4*. Berlin: Beltz Verlag
- Kast, B. (1999): *Fertigkeit Schreiben*. München: Langenscheidt Verlag
- Kästner, U. (1997): *Freies Schreiben in der Fremdsprache-Prozesse und ihre Didaktik. Untersuchung zur Textproduktion im fremdsprachlichen Deutschunterricht auf dem Hintergrund neuropsychologischer Theorien*. Bochum: AKS-Verlag
- Krumm, H.-J. (2000): *Erfahrungen beim Schreiben in der Fremdsprache Deutsch. Untersuchung zum Schreibprozess und Schreibförderung im Unterricht mit Studenten*. Innsbruck: Studienverlag
- Schmitz, A.D. (1998): *Kreatives Schreiben in der Hauptschule*. Donauwörth: Auer Verlag
- Spinner, K. (1996): Kreatives Schreiben. In: *Praxis Deutsch*. Sonderheft, 82–83
- Werder, L. von (1996): *Lehrbuch des kreativen Schreibens*. Berlin: Schibri-Verlag
- Winter, C. (1998): *Traditioneller Aufsatzunterricht und kreatives Schreiben. Einen empirische Vergleichsstudie*. Augsburg: Verlegt bei Dr. Bernd Weißner